

PRESSEMAPPE

**zur Programmvorstellung der HÄNDEL-FESTSPIELE 2024
und Bekanntgabe des HÄNDEL-PREISTRÄGERS 2024**

**Musik an authentischen Orten
in der Geburtsstadt von Georg Friedrich Händel
Halle (Saale)**

Medienkontakt:

Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126

Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416

E-Mail:

presse@haendelhaus.de

**Mittwoch, 22. November 2023, 11:00 Uhr
Im Kammermusiksaal des Händel-Hauses**

Teilnehmende

Dr. Judith Marquardt, Beigeordnete der Stadt Halle – Kultur
und Sport

Dr. Jürgen Fox, Vorstandsvorsitzender der Saalesparkasse /
Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Händel-Haus

Astrid Wessler, Abteilungsleiterin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt

Walter Sutcliffe, Intendant der Oper Halle

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Professor für Historische
Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-
Wittenberg & Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft
e.V.

Bernd Ruf, Musikalischer Leiter von „Bridges to Classics“

Dr. Bernd Feuchtner, Intendant der Händel-Festspiele

Inhaltsverzeichnis

Händel-Festspiele 2024 - „Oh là là! Händel? – Französische Inspirationen“ vom 24. Mai bis 9. Juni 2024	3
Übersicht: Opern bei den Händel-Festspielen	6
Opern bei den Händel-Festspielen	7
Übersicht: Oratorien und Chorkonzerte bei den Händel-Festspielen	9
Oratorien und Chormusik bei den Händel-Festspielen	10
Internationale Künstler*innen bei den Konzerten der Händel-Festspiele	11
Genreübergreifende Projekte lassen musikalische Vielfalt erleben	13
Der Händel-Preisträger 2024	16
Gedanken zum Thema der Festspiele.....	17
"Charme • Esprit • Galanterie – Händel und Frankreich"	20
Informationen für Besucher*innen und zum Ticketverkauf	21
Förderer, Sponsor*innen & Partner*innen	22

Medienkontakt:

Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126

Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416

E-Mail:

presse@haendelhaus.de

Einleger:

Presseinformation Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt

Presseinformation Stadtwerke Halle GmbH

Akkreditierungsformular

Händel-Festspiele 2024 - „Oh là là! Händel? – Französische Inspirationen“ vom 24. Mai bis 9. Juni 2024

Mit einem Feuerwerk an Veranstaltungen, von der großen Oper über das feierliche Oratorium und glanzvolle Konzerte bis hin zu genreübergreifenden Formaten finden die Händel-Festspiele Halle vom 24. Mai bis 9. Juni 2024 in der Geburtsstadt Georg Friedrich Händels statt. Das Motto der Festspiele lautet „Oh là là! Händel? – Französische Inspirationen“.

Eröffnet werden die Festspiele mit einer Neuproduktion der Oper *Amadigi di Gaula* (HWV 11). Louisa Proske schickt den Helden auf eine Irrfahrt der Halluzinationen durch Kaspar Glarners rätselhafte Bilderwelten. Um die magische Umgebung zum Leben zu erwecken, arbeitet die Oper Halle erstmals seit vielen Jahren bei den Händel-Festspielen mit dem Ballett Halle unter Michal Sedláček. Die vielschichtige Zauberoper des 30-jährigen Händel erlebt damit ihre erst 3. Produktion bei den Händel-Festspielen Halle. Zahlreiche weitere Opern, Oratorien und Konzerte lassen die 17 Festivaltage zum Höhepunkt für Fans der Alten Musik werden. In zahlreichen Veranstaltungen wird das Festspiel-Programm durch weitere Musikgenres und neue Konzertformate bereichert, in denen musikalische Grenzen hinterfragt und die Besucher*innen auf musikalische Entdeckungsreisen geschickt werden. Ein breites Spektrum an Barockmusikern, von bekannten Stars bis hin zu jungen Talenten, erwartet die Gäste der Händel-Festspiele.

Im Jahr 2024 wird der Händel-Preis der Stadt Halle, vergeben durch die Stiftung Händel-Haus, an den französischen Dirigenten und Cembalisten Christophe Rousset vergeben.

Die Tickets aller Festspielveranstaltungen können im Vorverkauf ab dem 22.11.2023 erworben werden.

Mit 77 Haupt- und Begleitveranstaltungen an 18 Aufführungsorten in und um Halle garantieren die traditionsreichen Händel-Festspiele 2024 wieder ein Treffpunkt für internationale Liebhaber und Stars der Alte-Musik-Szene zu werden.

So erwartet das Publikum neben der Premiere von *Amadigi di Gaula* (HWV 11) unter anderem mit Händels *Terpsicore* (HWV 8b) eine Opern-Premiere im historischen Goethe-Theater in Bad Lauchstädt und mit *Titus l'Empereur* eine weitere Premiere im Carl-Maria-von-Weber-Theater in Bernburg. Die Oper *Serse* (HWV 40), eine Wiederaufnahme der Händel-Festspiele 2023, bei der Louisa Proske Regie führt, findet in der Oper Halle statt. Weitere Spielstätten in Händels Geburtsstadt sind die Franckeschen Stiftungen mit der konzertanten Aufführung von Händels *Teseo* (HWV 9) und die Georg-Friedrich-Händel-HALLE mit einer konzertanten Aufführung von *Tolomeo, re d'Egitto* (HWV 25) und dem Konzert *Orgel spektakulär* mit Cameron Carpenter.

International renommierte Stars der Barockmusik, wie etwa Franco Fagioli, Sophie Juncker, Magdalena Kožená, Marie Lys, Raffaele Milanesi, Lawrence Zazzo und viele andere mehr, sind auch bei den Festspielen 2024 zu Gast und lassen Händels Musik in allen Tonlagen erklingen. Am Dirigentenpult sind mit Michael Schneider, Dani Espasa, Leo Duarte, Attilio Cremonesi, Giovanni Antonini, Philipp

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Ahmann und den Händel-Preisträgern Wolfgang Katschner, Andrea Marcon und Christophe Rousset überregional bekannte Experten der Barockmusik zu erleben.

Ein barockes Hörerlebnis ist durch die historisch informierte Aufführungspraxis der renommierten Originalklang-Ensembles garantiert, neben denen bekannte Musiker*innen ebenso wie Debütant*innen in Halle gastieren. Die internationale Vernetzung der Händel-Festspiele ermöglicht eine Vielzahl an Koproduktionen, wie etwa mit dem Kammerorchester Basel und dem Ensemble Il Giardino Armonico, der Emanuele Soavi Incompany Köln und der lautten compagney BERLIN, dem London Handel Festival und unseren Freunden der Internationalen Händel-Festspiele Göttingen. Neben dem Händelfestspielorchester und der Staatskapelle Halle gastieren weitere renommierte Ensembles aus ganz Europa bei den Händel-Festspielen 2024, wie etwa die britischen Ensembles Solomon's Knot und Opera Settecento, das schweizerische La Cetra Barockorchester, La Sfera Armoniosa aus den Niederlanden, das polnische Wrocław Baroque Orchestra, das französische Ensemble Les Talens Lyriques sowie die deutschen Ensembles Concerto Köln, Ensemble Polyharmonique, La Stagione Frankfurt, das Leipziger Barockorchester, die lautten compagney BERLIN und viele andere mehr.

Ein weiterer Programmschwerpunkt ist auch im nächsten Jahr wieder die Interaktion von Alter Musik mit musikalischen Gattungen jenseits des Barock. Das Pera Ensemble wird in *Danse l'Europe* die europäische und osmanische Kultur verknüpfen und die reichen kulturellen Querverbindungen der Musik beleuchten. Den genreübergreifenden Brückenschlag findet man bei dem beliebten Symphonic-Rock-Concert *Bridges to Classics* bereits im Namen, wo die Staatskapelle Halle auf einen berühmten Stargast der Rockmusik trifft. Weitere künstlerische Grenzgänge finden sich in der Zusammenkunft von Barock und Jazz und dem seit 2018 zum Programm gehörenden Poetry-Slam.

Im Jahr 2024 wird der Händel-Preis der Stadt Halle, vergeben durch die Stiftung Händel-Haus, an den französischen Dirigenten und Cembalisten **Christophe Rousset** vergeben. Das Kuratorium der Stiftung Händel-Haus würdigt damit Christophe Roussets jahrzehntelange, leidenschaftliche Interpretation von Händels Musik auf Originalinstrumenten.

Die Internationale Wissenschaftliche Konferenz 2024 trägt den Titel „Unendliche Schönheiten. Georg Friedrich Händel und die Musikkultur Frankreichs“. Sie beschäftigt sich mit den Voraussetzungen, dem Umfang und der Bedeutung des Einflusses der französischen Musik auf Händels Schaffen.

Die Jahresausstellung "Charme • Esprit • Galanterie – Händel und Frankreich" wird anhand historischer Bücher, wertvoller Graphiken, Büsten und Musikinstrumente eindrücklich den Einfluss und die Verbindung zwischen Händel und Frankreich beleuchten. Im Zeitraum um 1700 war Frankreich ein faszinierender kultureller Anziehungspunkt in Europa, gewürdigt, beneidet und auch mit Ängsten betrachtet. Die französische Sprache, Kultur und Mode setzten Maßstäbe und der Königshof von Versailles galt als Zentrum, von dem aus die französische Tanzmusik in ganz Europa Verbreitung fand. Diese Musik hatte auch einen bedeutenden Einfluss auf Händels Werke, obwohl er nie französischen Boden betrat. Händel

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

beherrschte fließend die französische Sprache, war mit der Kunst und Literatur Frankreichs vertraut und ließ sich von der französischen Musik inspirieren, indem er Elemente davon in seine eigenen Kompositionen einfließen ließ. Die Jahresausstellung wird am 23. Februar 2024 um 17.00 Uhr eröffnet und ist bis zum 7. Januar 2025 zu sehen.

Intendant Dr. Bernd Feuchtner freut sich auf die Festspiele: "Händels Ausbildung in Halle machte ihn mit der französischen Kultur und Musik vertraut. Dies zeigt sich in seiner Musik, die von französischen Tänzen und Ouvertüren beeinflusst ist. Auch die Libretti seiner Opern und Oratorien basieren häufig auf französischen Vorlagen. Die Händel-Festspiele 2024 werden sich diesem Einfluss widmen und Werke von Händel präsentieren, die diese Einflüsse deutlich zeigen. Wir danken für die Unterstützung durch die Stadt Halle, das Land Sachsen-Anhalt und den Bund sowie privater Förderer und Sponsoren. Hier möchte ich stellvertretend Lotto Sachsen-Anhalt, die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Saalesparkasse hervorheben."

Bürgermeister Egbert Geier sieht den Festspielen gespannt entgegen: „Esprit, Kreativität sind fast greifbar – und gar ein bisschen Frivolität wird deutlich. Auch diesmal gelingt es den Festspiel-Organisatoren schon allein mit der Motto-Auswahl die Lust auf die Musik Händels in all ihren Facetten zu wecken. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir auch im kommenden Jahr ‚unserem‘ Händel mit einem der größten Musik-Festivals im Lande alle Ehre machen und die Besucherinnen und Besucher aus aller Welt einmal mehr begeistern werden.“

Dr. Jürgen Fox, Vorstandsvorsitzender der Saalesparkasse und Kuratoriumsmitglied in der Stiftung Händel-Haus, bekräftigt: "Die Händel-Festspiele strahlen weit über die Stadt Halle (Saale) hinaus ins Land und in die Welt. Sie zeigen, über welchen kulturellen Reichtum wir in unserer Region verfügen. Es ist uns eine Ehre, hierbei einen – wenn auch nur materiellen – Beitrag leisten zu können. Die Saalesparkasse wird gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der wir hierfür herzlich danken, auch im nächsten Jahr die langjährige Partnerschaft fortsetzen. Wir freuen uns schon heute auf die Händel-Festspiele 2024 und die vielen Besucher aus Nah und Fern."

Medienkontakt:

Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126

Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416

E-Mail:

presse@haendelhaus.de

Übersicht: Opern bei den Händel-Festspielen

AMADIGI DI GAULA

HWV 11

in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Oper Halle (Premiere)

24. / 26. Mai, 2. / 7. Juni

TERPSICORE

HWV 8b

Tanzmusikprojekt mit Musik aus Händels Terpsicore und Opern von J.-Ph. Rameau
in italienischer und französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Goethe-Theater Bad Lauchstädt (Premiere)

25. / 26. / 27. Mai

TESEO

HWV 9

Konzertante Aufführung

in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Franckesche Stiftungen

28. Mai

SERSE

HWV 40

Wiederaufnahme der Händel-Festspiele 2023

in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Oper Halle

31. Mai, 9. Juni

TITUS L'EMPEREUR

HWV A5

Rekonstruktion des Opernfragments von G. F. Händel

Carl-Maria-von-Weber-Theater Bernburg
(Premiere)

1. / 2. Juni

HANDEL'S LIBRARY

Pasticcio von Attilio Cremonesi mit Musik von G. F. Händel und J.-P. Rameau

Oper Halle

6. Juni

TOLOMEO, RE D'EGITTO

HWV 25

konzertante Aufführung nach der Hallischen Händel-Ausgabe

Georg-Friedrich-Händel-HALLE

7. Juni

Medienkontakt:

Robin Knöttsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126

Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416

E-Mail:

presse@haendelhaus.de

Opern bei den Händel-Festspielen

Die Händel-Festspiele 2024 werden mit Händels Oper ***Amadigi di Gaula*** eröffnet - ein selten gespieltes Meisterwerk des 30-Jährigen, in dem uns atemberaubend schöne Musik auf eine abenteuerliche Reise durch das Labyrinth einer Zauberin führt. Hausregisseurin Louisa Proske inszeniert die Oper, die auf dem Ritterroman *Amadís di Gaula* von Garcí Ordóñez de Montalvo basiert, als halluzinatorische Odyssee durch Kaspar Glarners enigmatisches Bilderreich. Zum ersten Mal seit langer Zeit ist bei einer Händelinszenierung wieder das Ballett der Oper Halle eingebunden. Sechs Tänzer*innen, choreografiert von Ballettdirektor Michal Sedláček, erwecken in spektakulären Kostümen die inneren Räume dieser Zauberoper zum Leben. Proske über *Amadigi*: „Die Musik des jungen Händel geht an die Grenzen, um all die wilden Wunsch- und Trugbilder auf die Bühne zu bringen, die uns schütteln und machtlos machen, wenn wir verzweifelt der großen Liebe hinterherrennen.“ Mit Dani Espasa am Dirigentenpult stellt die Oper Halle einen hoch gehandelten Newcomer der europäischen Barockszene vor. Franziska Krötenheerdt und Yulia Sokolik, Stars des Ensembles der Oper Halle und im Rahmen der Händelfestspiele zuletzt in *Serse* und *Orlando* gefeiert, verkörpern zwei der vier Partien. Die Titelrolle übernimmt der polnische Countertenor Rafał Tomkiewicz, in Halle zuletzt in *Lotario* und *La Resurrezione* unter Attilio Cremonesi zu erleben. Als *Amadigis* Geliebte Oriana stellt sich Serafina Starke vor. Die 23-jährige deutsche Sopranistin gab umjubelte Debüts bei den Salzburger Festspielen und den Osterfestspielen Baden-Baden.

Das Tanztheaterprojekt ***Terpsicore – die Königin tanzt!*** verbindet die Musik aus Händels *Terpsicore* mit der aus Opern Jean-Philippe Rameaus und legt einen Schwerpunkt auf den zeitgenössischen Tanz. 1734 entstanden, sollte dieses Stück dem Londoner Publikum die gefeierte französische Tänzerin Marie Sallé näherbringen. Der Regisseur und Choreograph Emanuele Soavi sucht Antworten: *Terpsicore* feiert den Tanz und die Musik, vereint sie zu einem in unserer Gegenwart angekommenen prächtigen Spiel und lässt Raum für den Widerstreit von Emotion und Ästhetik, für Ironie, Sarkasmus und einen gesellschaftskritischen Blick. Für die szenische Aufführung konnte mit der international renommierten lautten compagney BERLIN neben der Emanuele Soavi Incompany Köln ein weiterer herausragender Koproduktionspartner gefunden werden. Unter der musikalischen Leitung von Händel-Preisträger Wolfgang Katschner und unter Mitwirkung von Sopranistin Hanna Herfurtner und Mezzosopranistin Alice Lackner stellt die Aufführung einen Höhepunkt im Festspielprogramm dar. Dieses besondere Theatererlebnis wird dank einer Förderung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Saalesparkasse ermöglicht und in Zusammenhang mit einem pädagogischen Projekt realisiert.

Als Besonderheit in Händels Opernschaffen gilt ***Teseo*** insofern, dass sie als einziges seiner dramatischen Bühnenwerke nicht aus drei, sondern aus fünf Akten besteht und sich damit an die französische Tragédie lyrique anlehnt. Die Oper erfreute sich seit ihrer Uraufführung 1713 großer Beliebtheit, was neben Händels

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Talent auch der aufwendigen Ausstattung zuzuschreiben war. Im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftung wird das Wrocław Baroque Orchestra die Oper konzertant unter der musikalischen Leitung von Jarosław Thiel erklingen lassen, zusammen mit dem jungen Sopranisten Dennis Orellana (Jahrgang 2000) als Teseo.

Opernstar und Händelpreisträgerin Anna Bonitatibus, auf den großen Bühnen der Welt von Covent Garden bis zur Mailänder Scala zuhause, wird in der Titelrolle von **Serse**, in der turbulenten und spritzigen Inszenierung von Louisa Proske, auch in diesem Jahr die Besucher*innen der Händel-Festspiele mitreißen. Die vielgelobte Eröffnungssoper der Händel-Festspiele 2023 zeigt den jetsettenden Ölbaron Serse unter der Musikalischen Leitung von Attilio Cremonesi zwischen dem Aufkaufen von Fußballklubs, der Eröffnung einer Megapipeline und amourösen Turbulenzen.

Mit der Premiere von **Titus l'Empereur** überrascht das Ensemble Opera Settecento unter der musikalischen Leitung von Leo Duarte die Gäste im Carl-Maria-von-Weber-Theater in Bernburg. Diese Oper wurde von Händel selbst nie fertig gestellt: Händel und sein Hausdichter Giacomo Rossi orientierten sich bei der Gestaltung der Handlung nah an Jean Racines Drama *Bérénice*, bevor die Arbeit aus pragmatischen Gründen eingestellt wurde. Deshalb wurde das französische Original zur Vervollständigung des Fragments herangezogen. Das neu kreierte Werk beginnt mit dem Fragment, dem sich zwei weitere Akte mit acht bis zehn Nummern anschließen, ganz im Stile eines Pasticcio des 18. Jahrhunderts.

Ein vom musikalischen Leiter Attilio Cremonesi zusammengestelltes Pasticcio spielt das Händelfestspielorchester in **Handel's Library**. Händel kannte den Abbé Prévost und hatte dessen Buch in seiner Bibliothek: Wie hätte Händel *Manon Lescaut* komponiert? In Kombination mit Opernarien und Instrumentalstücken von Händel und seinem französischen Zeitgenossen Jean-Philippe Rameau wird die Geschichte um die Liebe auf den ersten Blick lebendig.

Als eine der am seltensten gespielten Opern gilt Händels letzte in London komponierte Oper **Tolomeo, re d'Egitto** aus dem Jahr 1728. *Tolomeo* war bei seiner Uraufführung 1728 kein Publikumserfolg. Erst bei der Wiederaufnahme 1730 wurde die Oper dank großer Änderungen an der Partitur, einer größeren Besetzung und neuer Arien für die Solisten erfolgreich. Die Händel-Festspiele 2024 präsentieren *Tolomeo* in dieser Fassung. Die neuzeitliche Erstaufführung in der rekonstruierten originalen Orchesterbesetzung in Koproduktion mit dem Kammerorchester Basel und dem Ensemble Il Giardino Armonico wurde von Clemens Birnbaum konzipiert und wird konzertant nach der Hallischen Händel-Ausgabe unter der musikalischen Leitung von Giovanni Antonini aufgeführt.

Medienkontakt:

Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126

Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416

E-Mail:

presse@haendelhaus.de

Übersicht: Oratorien und Chorkonzerte bei den Händel-Festspielen

HÄNDEL-FESTSPIELE

ESTHER

HWV 50

Erste Fassung von 1720

Dom zu Halle

25. Mai

seit 1922 in Halle (Saale)
24. Mai bis 9. Juni 2024

ATHALIA

HWV 52

Konzerthalle Ulrichskirche

26. Mai

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

JEPHTA

HWV 70

mit anschließender Übergabe des Händel-Preises 2024 an Christophe Rousset

Konzerthalle Ulrichskirche

30. Mai

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

MESSIAH

HWV 56

in der Dublin-Version von 1742

Marktkirche zu Halle

31. Mai

LA RESURREZIONE

HWV 47

Kaiserdom Merseburg

2. Juni

Oratorien und Chormusik bei den Händel-Festspielen

Das erste Oratorium bei den Händel-Festspielen 2024 ist auch das erste englischsprachige, das Händel komponierte. Um 1718 entstand die erste Fassung von **Esther**, die 1720 überarbeitet wurde. Das Libretto zieht Inspirationen aus der Tragödie *Ester* von Jean Racine, die 1689 uraufgeführt wurde. Knapp 300 Jahre später werden Chor und Orchester des britischen Ensembles Solomon's Knot unter der musikalischen Leitung von Jonathan Sells genau diese Fassung im Dom zu Halle aufführen.

Das Oratorium **Athalia** ist ein weiteres Beispiel für Händels „Französische Inspirationen“: die Idee für das Libretto des 1733 abgeschlossenen Oratoriums war die französische Tragödie *Athalie*, ebenfalls von Jean Racine, aus dem Jahr 1691. In der Konzerthalle Ulrichskirche treffen das Leipziger Barockorchester und der MDR-Rundfunkchor unter der musikalischen Leitung von Philipp Ahmann auf Marie Lys als Athalia und Alex Potter als Joad.

Neben Händels erstem englischsprachigen Oratorium *Esther* wird mit **Jephta** auch Händels letztes Oratorium aufgeführt. Das 1751 komponierte Werk erklingt in einer Interpretation des französischen Ensembles Les Talens Lyriques unter der musikalischen Leitung von Christophe Rousset in der Konzerthalle Ulrichskirche. Im Anschluss wird Christophe Rousset der Händel-Preis der Stadt Halle 2024 vergeben.

Eine Tradition der Händel-Festspiele ist die Aufführung des populären Oratoriums **Messiah** in der Marktkirche zu Halle. Unter der musikalischen Leitung von Alexander Schneider wird das Oratorium vom Vokal-Ensemble Polyharmonique zusammen mit dem Wrocław Baroque Orchestra in der Dubliner Fassung von 1742 in der Taufkirche von Georg Friedrich Händel aufgeführt.

Zum ersten Mal wird im Rahmen der Händel-Festspiele ein Oratorium im Kaiserdom in Merseburg erklingen. 1708 wurde Händels **La Resurrezione** in Rom uraufgeführt. In Kooperation mit der Stadt Merseburg wird dieses Frühwerk Händels, das er mit 23 Jahren komponierte, unter der musikalischen Leitung von Michael Schönheit von der Merseburger Hofmusik dargeboten.

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Internationale Künstler*innen bei den Konzerten der Händel-Festspiele

Bei einem der ersten Konzerte der Händel-Festspiele 2024 wird die international renommierte Sopranistin **Raffaella Milanesi** Werke von G. F. Händel, A. Scarlatti und A. Vivaldi aufführen. In *La tempesta d'amore* wird sie dabei von Emilio Percan (Barockvioline), Oriol Aymat Fuste (Barockvioloncello) und dem G. A. P. Ensemble unter der musikalischen Leitung von Emilio Percan begleitet.

Die frühe Schaffenszeit von Händel in Rom rückt **Stefanie True** in den Mittelpunkt, wenn sie unter musikalischer Leitung von Mike Fentross zusammen mit dem niederländischen Ensemble La Sfera Armoniosa Kantaten und eine Sonate von Händel aufführt.

Ebenfalls um Händels frühe Kantaten dreht sich das Programm von Countertenor **Lawrence Zazzo** und Cembalist **Guillermo Brachetta**. In *Händel entflohen* werden Händels Kantaten für Alt solo beleuchtet. Der Höhepunkt ist das abschließende Werk: *Amore uccellatore*, eine in dieser Form noch nicht erklungene Komposition Händels. Der Countertenor Lawrence Zazzo hat sie in einer in Cambridge aufbewahrten späteren Abschrift entdeckt.

Auch wenn seine Opern und Oratorien auf italienische und englische Texte komponiert sind, finden sich doch in Händels Schaffen kleine französischsprachige Stücke wie die Arie *Sans y penser*, die dem Programm von Sopranistin **Margot Genet** den Namen gibt. Darüber hinaus präsentiert sie mit dem Ensemble Castor unter der Leitung von Petra Samhaber-Eckhardt weitere Stücke u. a. von André Campra und Elisabeth Jaquet de la Guerre, einer der ersten bekannten französischen Komponistinnen.

In dem Festkonzert *Alcina: Bewitched love – verzauberte Liebe* mit der weltbekannten Mezzosopranistin **Magdalena Kožená** stehen Liebesarien aus dem reichen Schaffen Georg Friedrich Händels im Mittelpunkt. Ein geradezu italienisches Flair breitet sich neben diesen gesanglichen Glanzstücken dadurch aus, dass mehrere italienische Zeitgenossen Händels mit Instrumentalwerken zu hören sind: Arcangelo Corelli in einer Adaption Francesco Geminianis, daneben Alessandro Marcello und Francesco Maria Veracini. Unter der musikalischen Leitung von Händel-Preisträger **Andrea Marcon** und dem La Cetra Barockorchester Basel erwartet die Besucher*innen ein wunderbarer, glanzvoller Abend.

In Frankreich geboren, in Italien ausgebildet, in London zur Berühmtheit aufgestiegen: Die Sopranistin Elisabeth Duparc war Händels letzte Diva. *La Francesina*, die Französin, hatten die Italiener sie liebevoll genannt, und dieser Künstlernahe lockte auch das englische Publikum in Händels Oratorien. Die belgische Sopranistin **Sophie Juncker** ist quasi die Wiedergeburt der „Francesina“ und ihrer nachtigallenhaften Koloraturen.

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Der Prunk des Spiegelsaals von Versailles fand seine Entsprechung in der Musik durch Pauken und Trompeten – wir kennen das aus Händels Feuerwerksmusik. Das **Barocktrompeten Ensemble Berlin** lässt unter dem Stab von Johann Plietzsch die glanzvolle Epoche des Pariser, Dresdner und Londoner Barock Klang werden. Symphonien und Concerti von Charpentier, Delalande, Fasch werden ergänzt durch die originale Bläserversion 1749 der Feuerwerksmusik von Händel.

Der Pariser Organist **Benjamin Alard** und der gebürtige Mainzer Blockflötist **Michael Form** lernten sich beim Studium an der Basler Schola Cantorum kennen und haben seitdem schon viele Konzerte gemeinsam musiziert. Ihre Einsicht in die französischen Quellen von Händels Musik garantiert unter dem Titel *Les Goûts-réunis* ein harmonisches Konzert mit Musik von Händel und Rameau, das zugleich die Entstehung des „gemischten Stils“ erhellt.

1987 gründete er Anima Eterna Brugge – ein sinfonisches Projektorchester, dessen Musiker auf den Instrumenten spielen, die die Komponisten zu ihrer jeweiligen Zeit gekannt und sie zu ihren Kompositionen inspiriert haben. Aber auch auf Tasteninstrumenten war **Jos van Immerseel** ein Pionier der historischen Aufführungspraxis. Im Kammermusiksaal des Händel-Hauses wird er ein Solo-Recital geben.

Michael Schneider und sein Ensemble **La Stagione** gehören seit Jahren zu besten Konstanten der barocken Musikausübung. Aus Anlass des 350. Geburtstags von Reinhard Keiser spielen die Frankfurter Musiker ein Programm mit Musik aus Opern der beiden Hamburger Kollegen Keiser und Händel – Keisers Partituren bewahrte Händel sorgfältig auf und nutzte sie auch gerne zur eigenen Inspiration. Zu entdecken ist ein großartiger Komponist, dessen Rang allmählich breiter erkannt wird.

Halle ist eine Orgelstadt, aber einer der berühmtesten Organisten war noch nie hier: **Cameron Carpenter** faszinierte sein Publikum schon rund um den Globus, und nun wird er zum ersten Mal bei den Händel-Festspielen zu erleben sein. An der Orgel der Händel-Halle zeigt er seine Virtuosität mit Hand und Fuß – sein spektakuläres Spiel ließ schon manchen ungläubig staunen. Neben Barockmusik wird er auch seine eigene Bearbeitung der „Bilder einer Ausstellung“ spielen.

Französische Musik hat das letzte Wort bei diesen Festspielen: Unter dem Titel *Apothéose – La réunion des Goûts* spielt das junge Ensemble **CAFÉ INTERNATIONAL** Triosonaten von Arcangelo Corelli und Jean-Baptiste Lully. Der Clou: François Couperin, Händels etwas älterer Zeitgenosse, schrieb beiden eine „Apothéose“. Couperins *L'Apothéose de Corelli* und *L'Apothéose de Lully* eröffnen das Programm. Auch hier geht es hörbar um den französisch-italienisch gemischten Stil.

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Genreübergreifende Projekte lassen musikalische Vielfalt erleben

Die Händel-Festspiele sind mehr als nur ein Festival für Alte Musik. Auch 2024 gibt es ein vielfältiges Programm mit anderen Musikgenres und neuen Konzertformaten. Diese Erweiterungen sind nicht nur eine Bereicherung für das Festival, sondern auch eine Einladung an die Besucher*innen, neue musikalische Horizonte zu erkunden.

Einen Abend voller Improvisation bietet Michel Godard bei der **Barock Lounge I**, bei der er sich zusammen mit drei weiteren Musiker*innen auf Musikstücke aus Händels Opern und Oratorien wie auch auf eine Komposition des französischen Barockkomponisten Michel Lambert bezieht. Das Programm namens *Light the Earth* findet in Kooperation mit den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen statt.

In der **Baroque-Lounge II** lässt das Ensemble Virévolte zusammen mit der Sopranistin Aurore Bucher Folk, Jazz und Pop aufeinander treffen. In *Händel goes Pop* sind musikalische Elemente von John Dowland, Richard Wagner und Elvis Presley bis France Gall dabei und erzeugen eine Mischung aus traditionellem Folk, klassischer Virtuosität, coolen Jazzklängen und melancholischen Popliedern.

Das **Pera Ensemble** um den musikalischen Leiter Mehmet Yesilcay wird in *Danse l'Europe* barocke Werke von G. F. Händel, G. Ph. Telemann, A. Campra, J.-B. Lully und F. Couperin mit osmanischer Musik verknüpfen und so ein Erlebnis aus Musik und Tanz beider Kulturen schaffen. Auf der Bühne stehen neben dem beliebten Pera Ensemble die Sopranistinnen Marie-Sophie Pollak und Yaprak Sayar sowie die Tänzerin Mareike Greb, die die Einflüsse des Orients in der Barockzeit mit tänzerischer Grazie zum Leben erwecken.

In der **Barock Lounge III** wird mit *Amour Fou* ein neues Pasticcio-Programm des Komponisten und Fagottisten Burak Özdemir und seines Barockensembles Musica Sequenza aufgeführt. Das Werk ist für drei Solisten konzipiert: Özdemirs Barockfagott, den modernen Tanz von Choreograph Jiří Bartoň und die Stimme des Tenors Anders Dahlin. Im Fokus stehen Händels ekstatische Opernarien, die mit Freude, Schmerz, Neid und Trauer die leidenschaftlichen Gefühle der Liebe aufzeigen und dabei von historischen Instrumenten begleitet werden.

Spannende Interpretationen und neue Arrangements von Händels Musik bietet die Band **Appaloosa** mit ihrem Programm *Händel, Creative Jazz meets Hip-Hop and World Music*, das in Kooperation mit „Women in Jazz“ in der St. Georgen-Kirche erklingt. Die fünf jungen Musiker*innen um Komponistin und Saxophonistin Sandrine Ramamonjisoa kommen aus dem Umfeld der Nürnberger Musikhochschule und setzen sich in ihren Kompositionen kritisch mit dem Thema

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

digitaler und industrieller Fortschritt in Bezug zur Umwelt und zu ihrer Vergänglichkeit auseinander. Die Band hat den Wettbewerb NEXT GENERATION WOMEN IN JAZZ 2022 gewonnen und im Jahr 2023 den Jazzpreis der Stadt Halle erhalten.

Seit den Händel-Festspielen 2018 setzt der **Poetry-Slam** auch einen Schwerpunkt auf das gesprochene Wort und ruft Wortkünstler*innen auf die Bühne. Die Moderation übernimmt erneut die erfahrene hallesche Slammerin Katja Hofmann, die über mehr als ein Jahrzehnt an nationalen und internationalen Slam-Erfahrungen verfügt. Unter dem Motto 'Vive la France!' bietet der Slam-Abend auf 2024 wieder eine vielseitige Darbietung aus Wortspiel, Humor und Tiefgang, die für Überraschungen und Inspiration sorgt.

Das beliebte Open Air **Bridges to Classics** ist einer der Höhepunkte der Händel-Festspiele. Am 8. Juni verschmelzen Klassik, Rock und Pop in der eindrucksvollen Szenerie der Galgenbergschlucht. Unter anderem werden wieder E-Gitarre, Violine und Chor bei dem Symphonic-Rock-Concert im Sonnenuntergang erklingen. Bernd Ruf, der seit 20 Jahren den „Brückenschlag“ dirigiert, wird auch 2024 wieder am Saxofon zu hören sein. Wer der Stargast des Konzerts sein wird, bleibt bis zum Frühjahr ein Geheimnis.

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Open-Air-Events, Kirchenkonzerte und mehr inmitten der Stadt

Im Jahr 2024 erklingt in Halle (Saale) erneut Händels Musik an authentischen Spielstätten, wobei die gesamte Stadt zur Bühne wird – oft sogar bei freiem Eintritt.

Die Händel-Festspiele 2024 beginnen mit der **Eröffnungsfeier** am Freitag, dem 24. Mai um 16.00 Uhr am Händel-Denkmal auf dem Marktplatz in Halle. Anschließend erklingt ein **Carillonkonzert** im Glockenspiel des Roten Turms, gefolgt von der 20. Orgelnacht mit fünf verschiedenen Orgelaufführungen. Den Samstag eröffnet Prof. Dr. Stephan Keym mit seinem **Festvortrag** über „Händel als Schlüsselfigur europäischer Musiktransfers“. Ab 12.00 Uhr präsentieren die hallesche Studententheater-Gruppe Händels Harlekine und Pro Musica das barocke Musikleben und verwandeln den Marktplatz in eine Bühne.

Für Musikliebhaber*innen, die Konzerte im freien Frühsommer genießen möchten, bietet sich die Gelegenheit, nach einer faszinierenden Führung durch den Botanischen Garten den Klängen des Universitätschors Halle und des Bläserquintetts Pfeiferstuhl Music bei einem **Wandelkonzert** zu lauschen. Ein gemütlicher Imbiss rundet dieses besondere sinnliche Erlebnis ab. Die **WasserMusik** präsentiert eine musikalische Bootstour entlang des malerischen Saaletals, bei der das Alphorn-Ensemble Weimar gemeinsam mit Solobläsern der Sächsischen Bläserphilharmonie an Bord der MS Händel 2 musikalische Arrangements von Händels Werken darbietet. Dieses Event erinnert an ähnliche Darbietungen vor rund 300 Jahren auf der Themse, als der englische König George I. die *water music* aufführen ließ. Halles Version des musikalischen Wassererlebnisses geht jedoch über das Gewöhnliche hinaus und bietet eine Mischung aus populären und swingenden Beats während der Bootsfahrt.

Für Feinschmecker bietet das **Walking Dinner** ein kulinarisches Erlebnis, während musikbegeisterte Besucher bei einem der **Lunch-Konzerte** auf ihre Kosten kommen. Diese kostenlosen Konzerte werden in Kooperation mit dem London Handel Festival präsentiert und eines davon wird mit dem Preisträger der "Handel Singing Competition London 2023", Florian Störtz, aufwarten.

Die Händel-Festspiele 2024 finden ihren Abschluss mit zwei Open-Air-Veranstaltungen in der idyllischen Naturlandschaft der Galgenbergschlucht: dem berühmten **Bridges to Classic** und dem **Abschlusskonzert** am letzten Festspielabend. Das traditionelle Finale verabschiedet die Gäste der Händel-Festspiele in Halle unter anderem mit Händels *Feuerwerksmusik* sowie einem spektakulären Feuerwerk.

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Der Händel-Preisträger 2024

Im Jahr 2024 wird der Händel-Preis der Stadt Halle, vergeben durch die Stiftung Händel-Haus, an den französischen Dirigenten und Cembalisten Christophe Rousset vergeben. Das Kuratorium der Stiftung Händel-Haus würdigt damit Christophe Roussets jahrzehntelange, leidenschaftliche Interpretation von Händels Musik auf Originalinstrumenten.

Der französische Dirigent und Cembalist Christophe Rousset wurde am 12. April 1961 in Avignon geboren und studierte Cembalo an der Schola Cantorum in Paris und am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Im Alter von 22 Jahren gewann er den ersten Preis beim 7. Musica Antiqua Wettbewerb für Cembalo in Brügge.

1991 gründete Rousset das Ensemble Les Talens Lyriques, ein Barockorchester, mit dem er regelmäßig in Europa und Nordamerika konzertiert. Mit Les Talens Lyriques hat Rousset eine Reihe von Opern von Georg Friedrich Händel aufgenommen, darunter *Scipione*, *Ricardo Primo*, *re d'Inghilterra* und *Serse*. Diese Aufnahmen wurden von der Kritik hoch gelobt und haben Rousset zu einem der weltweit führenden Interpreten von Händel-Opern gemacht. Seine Interpretationen sind geprägt von ihrer lebendigen Energie und ihrem sinnlichen Ausdruck. Er ist ein Meister darin, die emotionale Kraft der Musik zu vermitteln und lädt die Zuhörer dazu ein, in die Welt der Oper einzutauchen.

Rousset ist auch ein gefragter Gastdirigent bei anderen Orchestern, etwa im Gran Teatre del Liceu in Barcelona, in der Scala in Mailand, im Royal Opera House in London, beim englischen Orchestra of the Age of Enlightenment oder beim Hong Kong Philharmonic Orchestra.

Bei den Händel-Festspielen 2024 wird Christophe Rousset mit dem Ensemble Les Talens Lyriques am 30. Mai das Oratorium *Jephta* (HWV 70) in der Konzerthalle Ulrichskirche aufführen. Im Anschluss wird ihm der Händel-Preis 2024 verliehen.

Weitere Informationen und Bilder unter:
<https://www.lestalenslyriques.com/en/christophe-rousset/>

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Gedanken zum Thema der Festspiele

von Clemens Birnbaum

Auch wenn auf den ersten Blick die Einflüsse Deutschlands, Italiens und Englands auf Händels Schaffen als die gewichtigen erscheinen, bedeutet dies nicht, dass nicht auch die französische Musik und Kultur das Schaffen Händels prägten.

Ein erster Blick zeigt, dass sich Händel vor allem in der Instrumentalmusik an französischen Vorbildern orientierte. Blickt man beispielsweise auf seine Ouvertüren zu seinen Opern, so folgen sie nahezu alle nicht dem italienischen, sondern dem französischen Typus in ihrer Folge mit langsamer, zeremonieller Einleitung, einem schnellen fugierten Satz und einem Tanzsatz, wobei Händel hier häufig das Menuett verwendet. In diesem Zusammenhang ist auch folgende Anekdote erwähnenswert, die Händels Biograf John Mainwaring berichtet: Zwischen Corelli und Händel kam es zu Meinungsverschiedenheiten über die Ausführung der doppelten Punktierung in den langsamen Ecksätzen der (ursprünglichen) französischen Ouvertüre des Händel'schen Oratoriums „Il trionfo del Tempo e del Disinganno“. Ungeduldig soll Händel Corelli die Geige aus der Hand gerissen haben, um zu demonstrieren, wie er sich die Ausführung dieser Punktierung wünschte. Corelli, ein lebenswürdiger Mann, sagte daraufhin: „Ma, caro Sassone, questa Musica è nel Stylo Francese, di ch'io non m'intendo“ („Aber mein lieber Sachse, diese eure Musik ist nach dem französischen Stil eingerichtet, darauf ich mich gar nicht verstehe“). Corelli zum Gefallen komponierte Händel eine neue Ouvertüre im italienischen Stil.

Auch Händels Suiten für Cembalo oder die Orchestersuiten wie die „Feuerwerksmusik“ und die „Wassermusik“, in denen er verschiedene französische Tanzsätze zusammenstellt, folgen dem französischen Vorbild. Ein Grund hierfür könnte darin liegen, dass Händel in seiner musikalischen Ausbildung wie typisch für Musiker des nord- und mitteldeutschen Raumes nicht nur die italienischen Arienformen studierte, sondern gleichermaßen mit der französischen Tanzmusik vertraut gemacht wurde.

Auch wenn Händels Opern selbst in ihrem formalen Aufbau und ihrer Formensprache typisch italienische Opern sind, bedeutet dies nicht, dass sich dort nicht auch partiell französische Elemente wiederfinden. Schon Silke Leopold konstatierte: „Die Offenheit gegenüber musikalischen Ideen aus der französischen Oper gehört zu den Besonderheiten des Händelschen ‚Dramma per musica‘.“ (Silke Leopold: Händel. Die Opern, Kassel 2009, S. 199). So weist sie beispielhaft nach, dass Schlusszenen in einigen Opern Händels auf dem Vorbild Lullys basieren und stellt abschließend fest, dass es „Händel nicht um eine unkritische Übernahme des spezifisch Französischen neben dem spezifisch Italienischen ging, sondern immer auch um etwas Neues, das aus der Synthese von beidem erwuchs“. (ebenda, S. 200)

Neben der Instrumentalmusik ist für Händel ein signifikanter Einfluss französischer Textvorlagen zu konstatieren, wobei die Schauspiele von Jean Racine eine besondere Bedeutung haben: Textbücher einiger Oratorien Händels wie „Esther“

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

und „Athalia“ basieren auf französischen Vorlagen, und in seinen frühen Londoner Opern „Teseo“ und „Amadigi di Gaula“ wurde Händel von konkreten Textbüchern der französischen Tragédie lyrique inspiriert. Bei „Teseo“ wird sogar – einmalig in Händels Operschaffen – die 5-aktige Form der Tragédie lyrique übernommen. Die Musik selbst folgt jedoch weitestgehend italienischen Arienformen. Leider blieb ein Opernvorhaben Händels Fragment: Er plante eine Oper mit dem französischen Titel „Titus l’Empereur“ zu schreiben, die auf Racines Schauspiel „Bérénice“ basiert. Warum er den französischen Titel trotz des italienischen Textbuches wählte und warum er die Komposition nach der 3. Szene des I. Aktes abbrach, ist nicht bekannt.

Die vertonten Opern- und Oratorientexte Händels sind in italienischer und englischer Sprache. Eine Ausnahme bildet die deutschsprachige Brockes-Passion. Auch Händels Kantaten verwenden nahezu vollständig einen italienischen Text. Allerdings gibt es eine bemerkenswerte Ausnahme: Die Kantate oder das Chanson „Sans y Penser“ HWV 155 vertont einen französischen Text.

Händel hatte in London Kontakte zu französischen Künstlerinnen und Künstlern. Ohne Details zu kennen, kannte er mit Sicherheit den französischen Bildhauer Louis-François Roubiliac, der ab 1731 in London lebte. Er schuf das erste Händel-Denkmal für Vauxhall Gardens, Händels Grabmal in Westminster Cathedral sowie einige Händel-Büsten. Besonders hervorhebenswert im musikalischen Bereich ist die Tänzerin Marie Sallè, die in einigen Opern Händels wie „Alcina“ in eigens für sie komponierten Ballettmusiken mitwirkte und für die Händel den Tanzprolog „Terpsichore“ für die Wiederaufführung seiner Oper „Il pastor fido“ im Jahr 1734 schrieb. Aber auch die französische Sopranistin Elisabeth Duparc muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden: „La Francesina“ (Die kleine Französin), wie sie genannt wurde, war in den 1730er Jahren Händels bevorzugte Primadonna.

In London wurde die Musik Händels von einigen Franzosen rezipiert. Die Widmungsvorrede des Textbuches von Händels Oper „Lucio Cornelio Silla“ an Louis-Marie, Duc D’Aumont de Rochebaron, deutet darauf hin, dass der damalige französische Botschafter in England in irgendeiner, heute nicht mehr bekannten Verbindung zu Händels Oper stand. Vielleicht besuchte er die Uraufführung, die möglicherweise 1713 im Burlington House in London stattfand. Belegt ist der Opernbesuch des Franzosen Pierre Jacques Fougereux auf dessen Englandreise in den späten 1720er Jahren. In seiner „Voyage d’Angleterre d’Hollande et de Flandre fait en l’année 1728“ beschreibt er seinen Eindruck des Opernbesuches und gibt uns detailreiche und wichtige Informationen darüber, in welcher Orchestergröße und -besetzung die Händel’schen Opern in London in den späten 1720er Jahren dargeboten wurden:

Das Orchester bestand aus 24 Violinen, die von den Gebrüdern Castrucci angeführt wurden, zwei Cembali (deren eines von dem Deutschen Händel, einem großen Virtuosen und großen Komponisten, gespielt wurde), einer Erzlaute, drei Violoncelli, zwei Kontrabässen, drei Fagotten und manchmal

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Flöten und Oboen. Dieses Orchester macht einen großen Lärm. Weil es keine Mittelstimme gibt, sind die 24 Violinen gewöhnlich nur in erste und zweite geteilt, was äußerst brillant klingt und sehr gut ausgeführt wird. Die beiden Cembali und die Erzlaute füllen die Harmonie aus. Die Rezitative werden nur von einem Violoncello, den beiden Cembali und dem Arciliuto begleitet. (...) In einer der Ouverturen gab es Jagdhörner, so auch im Schlusschor (der Chor besteht nur aus vier Stimmen), und dies was wunderbar.

Quelle: Jacques Fougereux „Voilage d’Angletere d’Hollande et de Flandre fait en l’année, 1728 (zitiert aus Vorwort zur Edition der Oper „Ezio“ von Georg Friedrich Händel, Hallische Händel-Ausgabe, Serie II, Bd. 26, S. XI)

Medienkontakt:

Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126

Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416

E-Mail:

presse@haendelhaus.de

Eine Rekonstruktion dieser Orchestergröße- und -zusammenstellung soll bei den Händel-Festspielen 2024 mit der konzertanten Aufführung von Händels „Tolomeo“ rekonstruiert werden.

Die Opern Händels wurden zu seinen Lebzeiten in Frankreich so gut wie nicht aufgeführt. Eine bemerkenswerte Ausnahme ist das Pariser Gastspiel der italienischen Sängerinnen und Sänger der Royal Academy of Music: Im Sommer 1724 sollen konzertante Aufführungen von Händels „Ottone“ und „Giulio Cesare“ im Rahmen von Privatkonzerten im Haus des Finanziers und Kunstpatrons Pierre Crozat in Paris stattgefunden haben. Dabei dürfte es sich möglicherweise um die ersten Aufführungen von Händel-Opern in Frankreich handeln.

Heutzutage bildet die Musik Händels ein wichtiges und beliebtes Repertoire für Aufführungen in französischen Opernhäusern und Barockmusikfesten. Nahezu alle bekannten französischen Barockmusikorchester spielen Händel auf höchstem Niveau, z.B. auch Les Talens Lyriques unter Christophe Rousset. Auf bedeutenden Opernfestivals wie in Aix-en-Provence und auch in den renommierten Opernhäusern in Paris gehören Händels Opern mittlerweile zum häufig gespielten Standardrepertoire. Diese Rezeption und Anerkennung Händels als einer der bedeutenden europäischen Komponisten deutet sich bereits im 19. Jahrhundert an: Das Entrée du gran public der zwischen 1860 und 1875 erbauten Opéra Garnier in Paris schmücken vier Statuen bedeutender europäischer Komponisten. Jean-Jules-Bernard Salomon schuf hierfür eine großformatige Händel-Statue, die im Sinne des Architekten Charles Garnier die englische Musik repräsentieren soll.

"Charme • Esprit • Galanterie – Händel und Frankreich"

Jahresausstellung 2024 der Stiftung Händel-Haus

Im Zeitraum um 1700 war Frankreich ein faszinierender kultureller Anziehungspunkt in Europa, gewürdigt, beneidet und auch mit Ängsten betrachtet. Die französische Sprache, Kultur und Mode setzten Maßstäbe und der Königshof von Versailles galt als Zentrum, von dem aus die französische Tanzmusik in ganz Europa Verbreitung fand. Diese Musik hatte auch einen bedeutenden Einfluss auf Händels Werke, obwohl er nie französischen Boden betrat. Händel beherrschte fließend die französische Sprache, war mit der Kunst und Literatur Frankreichs vertraut und ließ sich von der französischen Musik inspirieren, indem er Elemente davon in seine eigenen Kompositionen einfließen ließ.

Doch wo Frankreich einerseits ein kultureller Ankerpunkt war, wurde es andererseits auch leidenschaftlich gehasst. Ludwig XIV. hatte sein zur Weltmacht aufstrebendes Land in zahlreiche Konflikte und Kriege verwickelt, die nicht nur Frankreich selbst, sondern auch seine europäischen Nachbarn noch lange nach dem Tod des berühmten „Sonnenkönigs“ prägen sollten.

Die Jahresausstellung "Charme • Esprit • Galanterie – Händel und Frankreich" wird anhand historischer Bücher, Noten, wertvoller Graphiken, Büsten, Musikinstrumente und vielen Musikbeispielen eindrücklich den Einfluss und die Verbindung zwischen Händel und Frankreich beleuchten. Sie wird am 23. Februar 2024 (Händels Geburtstag) um 17.00 Uhr eröffnet und ist bis zum 7. Januar 2025 zu sehen.

Kurator*innen: Karl Altenburg und Christiane Barth unter Mitarbeit von Dr. Juliane Riepe (Stiftung Händel-Haus)

Gestaltung: INSIDE Grafik

Eine detaillierte Übersicht aller Veranstaltungen finden Sie im Jahresprogramm der Festspiele.

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126

Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416

E-Mail:

presse@haendelhaus.de

Informationen für Besucher*innen und zum Ticketverkauf

Die Händel-Festspiele 2024 bieten ab sofort beim Ticketkauf über Eventim die Option „print at home“ an. Die Tickets können somit zuhause ausgedruckt oder am Einlass auf dem digitalen Endgerät zum Abscannen vorgezeigt werden.

Eine weitere Neuheit sind die drei Wochenend-Abonnements in allen Preiskategorien, die den Besuch der Festspiele zu einem besonders günstigen Preis ermöglichen und den Gästen gleichzeitig den Zugang zu den wichtigsten Veranstaltungen garantieren.

Während der Händel-Festspiele 2024 ist das Gästebüro im Innenhof des Händel-Hauses vom 22. Mai bis 9. Juni täglich wie gewohnt von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Besucher*innen erhalten hier Tickets und Informationen sowie die Programmhefte zu den einzelnen Veranstaltungen. Außerdem kann das aktuelle Festivalmagazin erworben werden, das einen Überblick über das Festival mit interessanten Artikeln zu den Künstler*innen, Hintergrundinformationen zu den Aufführungen und vielem mehr gibt.

Die Abendkassen öffnen jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn an den jeweiligen Spielstätten.

Karten für die Händel-Festspiele 2024 sind erhältlich:

- telefonisch unter der Hotline +49 (0) 345 / 565 2706 (Montag bis Freitag: 7.00 bis 18.00 Uhr, Samstag: 7.00 bis 12.00 Uhr)
- im Internet unter: www.haendelfestspiele-halle.de
- bundesweit an allen CTS-Eventim-Vorverkaufsstellen
- in Sachsen-Anhalt auch bei TiM Ticket in den Service-Centern der Mitteldeutschen Zeitung und im StadtCenter ROLLTREPPE

Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de

Förderer, Sponsor*innen & Partner*innen

DANKE! THANKS!

Die Händel-Festspiele danken herzlich für die Unterstützung!
The Händel-Festspiele would like to thank you very much for your support!

Stifterin und öffentliche Zuwendungsgeber*innen – Founder and Public Supporters



Förderer – Supporters



Hauptsponsor*innen – Mainsponsors



Partner*innen – Partners



Medien- & Kulturpartner*innen – Cultural Media Partners



Medienkontakt:
Robin Knötzsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0) 345 / 500 90 126
Fax: +49 (0) 345 / 500 90 416
E-Mail:
presse@haendelhaus.de